

tauschte offenbar seine litterarischen Produkte mit Candida Casa aus; oder waren die Dichter gar mit einander bekannt oder befreundet?

Wie steht es denn nun aber zwischen Alchvine und dem Niniandichter? Beschränkten sich ihre litterarischen Beziehungen lediglich darauf, dass Alchvine sich das Gedicht schicken liess und seinem Florilegium einverleibte? Dass es auf ihn weiter eingewirkt hätte, darf man bei Alchvines geistiger Ueberlegenheit kaum voraussetzen. Und doch habe ich wenigstens eine Stelle gefunden, wo er von den *Miracula* beeinflusst ist. Er beginnt zwei seiner Heiligenleben mit dem Gedanken, dass Gott dem in Dunkelheit gehüllten Erdkreis das Licht seiner Heiligen geschickt habe, um ihn zu erhellen. *Vita Vedasti* cap. 1: *ut tetricas ignorantiae tenebras depelleret orbe, multa sanctorum lumina doctorum evangelicae praedicationis luce fulgentia toto diviserat mundo, ut sicut caelum . . . ornatur stellis* usw. Hier liegt deutlich Beda de *miraculis* s. Cuthberti zu Grunde, vgl. v. 1 ff.:

*Multa suis dominus fulgescere lumina seclis*

*Donavit, tetricas humanae noctis ut umbras lustraret* usw. Ganz ähnlich *Vita Martini* cap. 1: *postquam . . . Christus triumphator ad alta caelorum ascendit et in maiestate paterna deus consedit, multa saeculis doctorum lumina concessit, quatenus ignorantiae tenebris effugatis ad verum lumen agnoscendum gentes ubique converteret, ut sicut stellae diversis in caeli partibus clarescunt* usw. Aber hier findet sich nun eine ganz eklatante Berührung mit dem Niniandichter. Auch dieser hat sich in der Einleitung den Prolog Bedas zu Nutze gemacht, vgl. v. 15: *nam deus omnipotens lychnos qui sparserat orbi*, und Beda, Prolog 8: *multifidos varium lychnos qui sparsit in orbem*; Nin. v. 16: *multa suis late concessit lumina seclis*, vgl. den eben angeführten v. 1 Bedas. Die Abhängigkeit springt sofort in die Augen, aber etwas ist sein geistiges Eigentum, die Wendung 'concessit seclis' — oder richtiger, diese hat er aus Juvenecus 2, 103 geholt 'nostris concessum est surgere saeculis'. Es ist natürlich kein Zufall, dass Alchvine dieselben Worte gebraucht: ihm schwebten bei der Abfassung der Stelle die beiden so ähnlichen Prologe des Beda und des Niniandichters vor, und er verwandte halb unbewusst den angeführten Vers.

Andere Spuren sind undeutlicher. Alc. v. Willibrordi PAC I 218, 13: *dictus cognomine Wilgils*. Dieselbe Wendung